

Dritter Fastensonntag

ἀλλὰ ἔρχεται ὥρα καὶ νῦν ἐστὶν...

Aber die Stunde kommt und sie ist schon da... Joh 4,23a

Das Buch Exodus erzählt von der Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten, es ist ein Buch der Befreiung. Aber in diese Freiheitserzählung sind auch etliche Szenen eingeflochten, die ganz anderes berichten: Da haben die Leute Hunger, machen einen Aufstand – und bekommen dann das Manna vom Himmel; heute haben wir vom Durst der Leute gehört – sie murren und bekommen Wasser aus dem Felsen. Dieses Murren ist nicht etwa nur ein Aufstand gegen Mose, ihren Führer. Die Leute lehnen sich gegen Gott selbst auf, der sie lieber hätte in Ägypten lassen sollen, wo man zwar hart arbeiten musste, dafür aber ausreichend Wasser und Nahrung hatte, anders als in dieser Wüstenwanderung mit ungewissem Ausgang. Diese Auflehnung freut Gott ganz und gar nicht, trotzdem geht er darauf ein und besänftigt so die Gemüter. So ist die Erzählung von der Befreiung aber bleibend verbunden mit der Widerspenstigkeit und Unzufriedenheit der Menschen. Hier geht es immer um Grundlegendes, nämlich Wasser und Nahrung, und wir Menschen brauchen dies ja zum Überleben.

Aber der Erzählfaden der ersten biblischen Bücher möchte zum Ausdruck bringen, dass Gott treu ist und den Menschen nicht nur das Lebensnotwendige, sondern vieles darüber hinaus schenken möchte.

Das ist letztlich auch die Kernaussage unseres heutigen Evangeliums, wo vom lebendigen Wasser die Rede ist. Dieses Wasser ist nicht gleichzusetzen mit dem, das aus dem Jakobsbrunnen geschöpft werden kann, sondern es ist jenes Leben, das nur Jesus geben kann. Das ahnt die Frau mehr und mehr, das erkennen manche im samaritanischen Dorf und kommen zum Glauben an Jesus. Das ist ein heiliger Moment, die Stunde Jesu, die bereits hier gekommen ist, obwohl sie erst ganz Wirklichkeit wird im Abendmahlssaal, als Judas hinausgegangen ist, um Jesus zu verraten und Jesus sich bewusst und aus freiem Willen Seiner Aufgabe stellt, den Tod auf sich zu nehmen, damit die Menschen das wahre Leben haben. Diese Gabe sollten wir freudig annehmen und nicht dagegen murren, weil wir uns lieber selbst retten würden – was wir ja sowieso nicht können.

FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus hat uns den Glauben geschenkt und das Vertrauen, dass er uns beisteht. Deshalb bitten wir ihn:

Herr, erbarme dich aller Menschen.

- Stehe allen bei, die nicht glauben können, dass du die Nöte der Menschen siehst und auf sie eingehst. Lass sie Zeichen deiner Gegenwart und Hilfe in der Welt entdecken.
- Erbarme dich derer, die keinen Sinn mehr für sich finden, damit sie von dir das Wasser des Lebens empfangen können.
- Für unsere Familien, die oft aneinander vorbeileben und sich mit Oberflächlichem zufriedengeben: Lass sie die Freude am Glauben entdecken.
- Stärke alle, die ihre Macht und ihren Einfluss nutzen, um den Kriegen und Friedlosigkeiten ein Ende zu bereiten.
- Stärke alle, die dich schon erkannt haben, damit sie die Gabe des Glaubens weitergeben können.

Herr Jesus, wir danken dir, dass du unser Beten hörst. Dir sei Dank und Lobpreis in Ewigkeit.